

## Zum Rückgang der Vogelarten im Ulmer Raum\*

von Klaus Schilhansl

Schon vor mehreren Jahren stellte man fest, daß unsere Tier- und Pflanzenwelt in ihrem Artenbestand stark abnahm. Als man daran ging, gefährdete Arten zu schützen, mußte man erkennen, daß man meist keine Bestandsangaben machen konnte. Damit konnte man aber auch keine Gefährdungsgrade angeben. Die Grundlage für einen Schutz fehlte. Man trug nun die Bestandszahlen für die Tier- und Pflanzenwelt zusammen und erstellte für die gefährdeten Arten Rote Listen. 1977 brachte W. Erz für die Bundesrepublik Deutschland eine Rote Liste der "Gefährdeten Tiere und Pflanzen" heraus. Bei dieser Erhebung, die Veränderungen etwa während der letzten 100 Jahre berücksichtigte, wurde festgestellt, daß bei den Säugetieren 8 % der in der Bundesrepublik vorkommenden Arten ausgestorben und 47 % zum größten Teil stark gefährdet sind.

Bei den Brutvögeln der Bundesrepublik gehören ebenso 8 % zu den ausgestorbenen Arten, während 36 % meist stark gefährdet sind.

Bei den Fischen sind es 2 % und 32 %. Besonders schlimm ist die Situation bei den Lurchen mit 58 % meist stark gefährdeten Arten und bei den Kriechtieren gar mit 67 %. Bei den einheimischen und eingebürgerten Farn- und Blütenpflanzen sind 822 Arten (= 31 %) ausgestorben oder gefährdet.

Die Gründe der zum Teil rapiden Abnahme der Tier- und Pflanzenarten liegen vor allem in der Lebensraumzerstörung, zweitens in der Umweltvergiftung, drittens in der direkten Verfolgung oder Entnahme.

Die Situation der Vogelwelt im Ulmer Raum (etwa ein Kreis um Ulm mit 100 km Durchmesser) ist folgende: Von 153 Vogelarten, die in den letzten 200 Jahren hier gebrütet haben, sind bis heute 18 Vogelarten ausgestorben, von 5 weiteren liegen aus den letzten Jahren keine Brutnachweise mehr vor, das sind zusammen 23 Brutvogelarten = 15 %. 11 Brutvogelarten sind vom Aussterben bedroht, 27 stark gefährdet und 27 gefährdet, das sind zusammen 65 Brutvogelarten = 42,5 %. Für 63 Brutvogelarten (= 41 %) scheint zur Zeit keine akute Gefährdung vorzuliegen. Zwei Brutvogelarten haben bisher

nachweislich erst einmal im Ulmer Raum gebrütet (Rotfußfalke 1964 und Beutelmeise 1979).

### Kriterien der Gefährdungsgrade

1. ausgestorben oder ausgerottet
2. vom Aussterben bedroht: a) über Jahre anhaltender drastischer Rückgang  
b) winziger Bestand
3. stark gefährdet: a) über Jahre anhaltender Rückgang  
b) ziemlich kleiner Bestand
4. gefährdet: a) lokal Rückgang  
b) kleine Bestände

Tabelle: Einteilung der Brutvogelarten des Ulmer Raumes nach Gefährdungsgraden

Ausgestorben	Vom Aussterben bedroht	Stark gefährdet	Gefährdet
Zwergdommel	Weißstorch	Knäkente	Haubentaucher
Rohrdommel	Wiesenweihe	Schnatterente	Zwergtaucher
Seeadler	Baumfalke	Löffelente	Graureiher
Fischadler	Tüpfelsumpf-huhn	Tafelente	Schwarzmilan
Birkhuhn	Wanderfalke	Sperber	Lachmöwe
Auerhuhn	Schleiereule	Habicht	Grünspecht
Haselhuhn	Uhu	Rotmilan	Grauspecht
Rotschenkel	Turteltaube	Wespen-bussard	Schwarzspecht
Triel	Steinschmätzer	Rebhuhn	Pirol
Lachsee-schwalbe	Drosselrohr-sänger	Wachtel	Uferschwalbe
Bienenfresser	Rotkopfwürger	Wasserralle	Dohle
Blauracke		Flußregenpfeifer	Haubenmeise
Wiedehopf		Bekassine	Weidenmeise
Haubenlerche		Großer	Schwanzmeise
Heidelerche		Brachvogel	Wasseramsel
Kolkrabe		Waldschnepfe	Nachtigall
Blauehlchen		Hohltaube	Gartenrotschwanz
Schwarzstirn-würger		Rauhfußkauz	Feldschwirl
Wachtelkönig		Eisvogel	Gelbspötter
Flußsee-schwalbe		Kleinspecht	Dorngrasmücke
Sumpfohreule		Mittelspecht	Berglaubsänger
Wiesenpieper		Wendehals	Halsbandschnäpper
Steinkauz		Saatkrähe	Bergstelze
		Braunkehlchen	Schafstelze
		Schlagschwirl	Erlenzeisig
		Trauer-schnäpper	Fichtenkreuzschnabel
		Raubwürger	Graumammer
		Neuntöter	

Vortrag, gehalten am 22.10.80 im Rahmen eines Festkolloquiums anlässlich des 75-jährigen Geburtstags von Karl I g e l , dem Leiter der Naturkundlichen Sammlungen der Stadt Ulm

### Nicht gefährdete Vogelarten:

Stockente, Reiherente, Höckerschwan, Mäusebussard, Turmfalke, Jagdfasan, Teichhuhn, Blässhuhn, Kiebitz, Haustaube, Ringeltaube, Türkentaube, Kuckuck, Waldkauz, Waldohreule, Mauersegler, Buntspecht, Feldlerche, Rauchschnalbe, Mehlschnalbe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher, Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Sumpfmehse, Klaiber, Waldbaumläufer, Gartenbaumläufer, Zaunkönig, Misteldrossel, Wacholderdrossel, Singdrossel, Amsel, Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Teichrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Mönchsgrasmücke, Gartengrasmücke, Klappergrasmücke, Zilpzalp, Fitis, Waldlaub-sänger, Wintergoldhähnchen, Sommergoldhähnchen, Grauschnäpper, Heckenbraunelle, Baumpieper, Bachstelze, Star, Kernbeißer, Grünfink, Stieglitz, Hänfling, Girlitz, Gimpel, Buchfink, Goldammer, Rohrammer, Haussperling, Feldsperling

Von den 18 ausgestorbenen Brutvogelarten des Ulmer Raumes starben 11 im Laufe des letzten Jahrhunderts aus. Es sind dies:

<u>Vogelart</u>	<u>Gründe des Aussterbens</u>
Seeadler	menschliche Verfolgung
Fischadler	menschliche Verfolgung
Auerhuhn	Klimaverschlechterung, Bejagung
Haselhuhn	Klimaverschlechterung, Bejagung
Rotschenkel	Entwässerungen, Torfabbau
Triel	Flußbegradigungen
Lachseeschwalbe	Flußbegradigungen, Eier-Sammler
Bienenfresser	menschliche Verfolgung (Trophäen), Klimaverschlechterung
Blauracke	menschliche Verfolgung (Trophäen), Klimaverschlechterung
Kolkrabe	menschliche Verfolgung
Blaukehlchen	Lebensraumzerstörung

3 Brutvogelarten starben nach 1900 bis 1960 aus, nämlich:

Große Rohrdommel	Lebensraumzerstörung
Birkhuhn	Entwässerungen, Lebensraumzerstörungen, menschliche Verfolgung
Haubenlerche	Klimaverschlechterung

4 Brutvogelarten starben schließlich in den letzten 20 Jahren aus:

Zwergdommel	ungeklärt
Wiedehopf	Klimaverschlechterung, Lebensraumzerstörung
Heidelerche	Lebensraumzerstörung
Schwarzstirnwürger	Klimaverschlechterung, Lebensraumzerstörung

Von 5 Brutvogelarten liegen aus den letzten Jahren keine Brutnachweise oder Beobachtungen zur Brutzeit vor. Es sind dies:

### Wachtelkönig

Noch in den 60-iger Jahren fast jährlich Feststellungen zur Brutzeit, vor allem aus dem Donaumoos. Nach 1970 liegen keine gesicherten Nachweise mehr zur Brutzeit vor. Veränderte landwirtschaftliche Anbaumethoden und die Zerstörung von Feuchtgebieten, vor allem von Feuchtwiesen, dürften die Hauptursachen für den Rückgang des Wachtelkönigs sein. Intensive Nachsuche an geeigneten Stellen könnte vielleicht ergeben, daß die Art noch nicht als Brutvogel verschwunden ist.

### Flußseeschwalbe

Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts an der Donau und an der Iller brütend. Dann bis 1962 keine Brutangaben. 1963 erfolgreiche Brut eines Paares bei Ulm, 1964 Brutversuch am Donaurieder Stausee. 1977 und 1978 erfolgreiche Brut eines Paares bei Günzburg. Dort 1979 während der Brutzeit noch 1 Flußseeschwalbe. 1980 blieb die Art wieder aus. Die Flußbegradigungen im vorigen Jahrhundert sind für das Verschwinden dieser Art um 1900 verantwortlich. Für eine dauerhafte Neuansiedlung müssten Nistgelegenheiten an mehreren geeigneten Stellen geschaffen werden.

### Sumpfohreule

Sie brütete 1971 mit einem Paar zum letzten Mal im Donaumoos bei Langenau. 1967 waren es noch 16 Brutpaare, d.h. der bedeutendste Brutplatz in Süddeutschland. Seither liegen keine Feststellungen zur Brutzeit vor. Die Gründe für das Ausbleiben der Sumpfohreule als Brutvogel liegen wohl einerseits in Veränderungen des Nahrungsangebots (bei uns ausschließlich Feldmaus und Erdmaus), andererseits wohl außerhalb unseres Raumes.

### Wiesenpieper

Anfang der 60-iger Jahre im Donaumoos noch regelmäßiger Brutvogel in 6 bis 8 Paaren. Bereits Ende der 60-iger Jahre offenbar als Brutvogel im Ulmer Raum verschwunden. Verantwortlich dafür ist die andauernde Trockenlegung und Austrocknung der Mooregebiete.

Durch Bewässerungsmaßnahmen in den Moorresten könnte der Wiesenpieper bei uns wohl wieder heimisch werden.

#### Steinkauz

Der seit jeher im Ulmer Raum geringe Brutbestand (wohl bedingt durch öfters auftretende ungünstige Winterwitterung) wurde durch den äußerst strengen Jahrhundertwinter 1962/63 offenbar derart geschädigt, daß seither nur noch wenige Beobachtungen vorliegen, so z.B. im April 1965 ein rufendes Exemplar in Ulm. Ab Ende der 60-iger Jahre offenbar ganz fehlend. Nisthilfen an geeigneten Stellen sowie die Erhaltung von alten Obstbaumanlagen könnten sich für die Erhaltung und Stabilisierung des eventuell noch vorhandenen Steinkauzbrutbestandes in unserem Raum günstig auswirken.

Im folgenden soll noch auf die 11 im Ulmer Raum vom Aussterben bedrohten Vogelarten eingegangen werden.

#### Weißstorch

Ähnlich wie in anderen Teilen der Bundesrepublik verlief auch im Ulmer Raum der rapide Rückgang des Weißstorchbrutbestandes in den letzten 20 Jahren. Anfang der 60-iger Jahre waren z.B. im Donautal östlich Ulm noch jährlich besetzte Horste in Langenau, Sontheim, Brenz, Lauingen, Offingen und Leipheim. Mitte der 70-iger Jahre waren alle diese Plätze verwaist. Im gesamten Ulmer Raum brütete 1980 nur noch 1 Paar (Unterroth bei Illertissen). Die Ursachen des Rückgangs sind wohl sehr vielfältig. Schaffung von günstigen Lebensräumen, Nisthilfen und Maßnahmen gegen den Verdrahtungstod wären aber sicher für den Weißstorchbrutbestand förderlich.

#### Wiesenweihe

Alljährlich in 1 bis 3 Paaren im Ulmer Raum brütend. Zur Erhaltung des geringen Brutbestandes müssten die Brutplätze gesichert werden und die Brutbiotope dürften nicht verändert werden.

#### Wanderfalke

Anfang der 60-iger Jahre noch bis zu 10 Brutpaaren jährlich. In den letzten Jahren nur noch 1 Brutpaar im Ulmer Raum. Die Ursachen des Rückgangs sind sehr vielfältig. Nur durch die überregional erfolgenden Schutzmaßnahmen für den Wanderfalken ist die Erhaltung der verstreuten Einzelvorkommen in Süddeutschland wohl zu erreichen.

#### Baumfalke

Der Brutbestand im Ulmer Raum beträgt zur Zeit sicher weniger als 10 Paare. Die Erhaltung einer vielfältigen, "gesunden" Landschaft könnte den Brutbestand sichern.

#### Tüpfelsumpfhuhn

Mit der fortwährenden Zerstörung von Feuchtgebieten seit Anfang des vorigen Jahrhunderts stetige Abnahme der Brutbestände. Zur Zeit nur noch wenige, wohl nicht alljährlich besetzte Brutplätze im Ulmer Raum. Die Sicherung der restlichen Feuchtgebiete ist für das Fortbestehen der Art vordringlich.

#### Schleiereule

Seit jeher geringer Brutbestand im Ulmer Raum infolge meist ungünstiger Winter. Brutbestand durch strengen Jahrhundertwinter 1962/63 stark dezimiert oder gar erloschen. Zur Zeit wieder einige wenige Brutpaare. Nahrungshilfe in strengen Wintern sowie vor allem Nisthilfen und die Erhaltung einer vielfältigen, "gesunden" Landschaft könnte den Brutbestand sichern.

#### Uhu

Anfang der 30-iger Jahre dieses Jahrhunderts bereits ausgestorben, siedelte sich der Uhu in den 70-iger Jahren im Ulmer Raum wieder an. Zur Zeit 1 Brutpaar. Die Sicherung des Horstplatzes muß weiter betrieben werden.

#### Turteltaube

Sie brütet in wenigen Paaren in offenbar jährlich wechselnder Zahl, und wohl nicht alljährlich, verstreut in den Tallagen des Ulmer Raumes. Die Ursache des geringen Brutbestandes ist wohl im ungünstigen Klima zu suchen.

#### Steinschmätzer

In den 60-iger Jahren noch regelmäßig an mehreren Stellen im Ulmer Raum brütend. Dann sehr schnelle Abnahme. Zuerst wurden die Brutplätze südlich der Schwäbischen Alb "geräumt"; wohl spätestens ab Mitte der 70-iger Jahre dort keine Brutvorkommen mehr. Etwas später Rückgang auch auf der Schwäbische Alb. Dort heute nur noch wenige Brutplätze. Die Ursachen für den Rückgang sind nicht bekannt.

#### Drosselrohrsänger

In den 60-iger Jahren noch regelmäßig in mehreren Paaren im Ulmer Raum brütend. In den 70-iger Jahren rapider Rückgang, dessen Ursachen nicht bekannt sind. Zur Zeit nur noch in wenigen Einzelpaaren, und wohl nicht mehr regelmäßig brütend.

#### Rotkopfwürger

Noch 1968 im gesamten Ulmer Raum 20 bis 25 Brutpaare. Dann sehr schnelle Abnahme, deren Ursachen nicht geklärt sind. Zur Zeit wohl nur noch in einem Gebiet des Ulmer Raumes jährlich 1 bis zwei Brutpaare.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Gefährdungsursachen der stark gefährdeten und gefährdeten Vogelarten des Ulmer Raumes eingehen.

Der Hauptgefährdungsgrund bei den meisten Vogelarten (30 von 54) ist die meist andauernde Lebensraumzerstörung, die in vielfältiger Weise vor sich gehen kann. Die betroffenen Arten sind:

Stark gefährdete Arten:

Knäkente, Schnatterente, Löffelente, Tafelente, Rebhuhn, Wachtel, Wasserralle, Flußregenpfeifer, Bekassine, Großer Brachvogel, Waldschnepfe, Hohltaube, Eisvogel, Raufußkauz, Kleinspecht, Mittelspecht, Braunkehlchen, Raumbwürger, Neuntöter

Gefährdete Arten

Grünspecht, Grauspecht, Schwarzspecht, Pirol, Uferschwalbe, Wasseramsel, Feldschwirl, Berglaubsänger, Halsbandschnäpper, Bergstelze, Grauammer  
Ein weiterer entscheidender Gefährdungsgrund ist die menschliche Nachstellung und Bejagung:

Stark gefährdete Arten

Sperber und Habicht (Bejagung), Saatkrähe

Gefährdete Arten

Haubentaucher, Graureiher, Lachmöwe

Der auffällige und oft recht drastische Rückgang mehrerer Vogelarten im Ulmer Raum sollte allen zu denken geben. Da die Ursachen im großen und ganzen bekannt sind (Lebensraumzerstörung, Umweltvergiftung, Nachstellung) sollte von der öffentlichen Hand, den Vereinen und Verbänden, aber auch privat etwas dagegen unternommen werden. Gerade die fortwährende Umweltzerstörung und Umweltvergiftung sollte in unserem eigenen Interesse gestopt werden.

Klaus Schilhansl  
Hoffeldweg 2 7916  
Nersingen